



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Illustrierte Kriegs-Chronik

Weber, Johann Jakob

Leipzig, 1871

Zehntes Kapitel. Nouart - Beaumont. Verfolgung Mac Mahons durch die dritte und vierte Armee. - Die Bewegungen und Kämpfe der vierten (Maas-) Armee bei Buyzanen, Nouart, Beaumont und Mouzon. - Fernere ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50743)



— Gedenkbuch an den Deutsch-Französischen Feldzug von 1870 —

Lehntes Kapitel.

**Mouart — Beaumont.**

Verfolgung Mac Mahons durch die dritte und vierte Armee. — Die Bewegungen und Kämpfe der vierten (Maas-) Armee bei Douay, Mouart, Beaumont und Reuillon. — Fernere Berichte über die Schlacht bei Beaumont. — Die Kämpfe am 21. August. — Urtheil über diese Vorgänge von Seiten eines österreichischen Feldmannes.



AS zu lange Verweilen der französischen Hauptarmee um Metz“, so beginnt ein Bericht des „Preussischen Staats-Anzeigers“ über die weiteren Bewegungen der dritten Armee, „hatte durch die Schlachten des 14., 16. und 18. August gestattet, dieselbe von ihren Verbindungen mit Paris gänzlich abzuschneiden und sie in Metz einzuschließen. Noch blieb aber ein nicht unbeträchtlicher Theil der feindlichen Armee zu bekämpfen. Durch die Operationen, welche den Feldzug einleiteten, waren die im Elsaß aufgestellten beiden feindlichen Corps Mac Mahon und Douay, so wie das zu ihrer Unterstützung von der Hauptarmee entsandte Corps Fialty von letzterem vollständig getrennt worden. Diese Corps, gefolgt von der dritten Armee, zogen sich, zum Theil die Eisenbahn benutzend, auf Châlons zurück, wo das XII. französische Corps, damals noch unter

Trochu, in der Formation begriffen war. Eben so formirte General Vinoy bei Paris ein weiteres neues Corps, das XIII.

Der bedeutende Depotplatz Châlons bot große Mittel, sowohl die bereits engagirt gewesenen Corps

in Stand zu richten, als auch die Neubildungen zu vollenden. Dem Marschall Mac Mahon wurde der Oberbefehl über diese zweite Armee anvertraut, zu welcher sich der Kaiser begeben hatte.

Der Vormarsch derjenigen deutschen Corps, welche



Albert, Kronprinz von Sachsen.  
Hochkommandirender der vierten (Maas-) Armee des deutschen Heeres.



nicht bei Metz erforderlich schienen, war indes unverweilt begonnen worden. Die dritte Armee unter dem Kronprinzen von Preußen hatte denselben keinen Augenblick unterbrochen; es trat zu diesem eine durch Abgabe von dem Prinzen Friedrich Karl, welcher den Oberbefehl bei Metz erhielt, neu geschaffene Armeecorpsabtheilung. Letztere, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen, wurde aus dem Garde-, dem IV. und dem XII. (sächsischen) Corps zusammengestellt. Die genannten beiden Armeen schlugen die Richtung auf Paris ein. Wünschenswerth war es, wenn auf dem Wege dorthin die unter Mac Mahon vereinigten Streitkräfte die Schlacht annahmen. Der Marschall konnte dies in irgend einer festen Stellung ausführen, aber er konnte eben so wohl bis unter die Mauern von Paris ausweichen, als den Entschluß fassen, zum Entsatze des Marschalls Bazaine die Offensive zu ergreifen.

Diese Punkte wurden beim Vormarsche der deutschen Armeen beständig im Auge behalten, die weit vorgeschobene Reiterei mußte unausgesetzt die Bewegungen des Gegners überwachen.

Bis zum 24. August (Anmerk. Mindestens was die Nacht betraf) blieb derselbe noch im Lager von Châlons, während beide deutsche Armeen, deren Vormarsch in der unmittelbaren Richtung Metz-Châlons durch die Festung Verdun nicht aufgehalten wurde, die Linie Clermont bis Vitry erreichten. Ihre Vorwärtconcentration zum Angriffe auf Châlons war bereits entworfen, als am 25. die ersten Anzeichen eingingen, daß der Feind das dortige Lager verlassen habe. Seine Marschrichtung auf Rheims wurde gemeldet. Hieraus ergab sich die Möglichkeit eines Entsatzes von Metz, wenn der Marschall Mac Mahon versuchte, in dem engen Raume zwischen der belgischen Grenze und dem rechten Flügel des Kronprinzen von Sachsen durchzumarschiren. Allerdings trug ein derartiger Versuch einen verzweifelten Charakter bei der inneren Unwahrscheinlichkeit des Gelingens, wenn deutschseits die geeigneten Gegenmaßregeln augenblicklich ergriffen wurden.

Noch in der Nacht vom 25. zum 26. wurde daher der Vormarsch auf Châlons eingestellt, und am 26. begannen schon die Bewegungen, um den in breiter Front nach Westen hin entwickelten 8 1/2 Armeecorps nimmend die Front nach Norden anzuweisen und, gleichzeitig nach dieser Richtung hin marschirend, das erforderliche Gebiet zu gewinnen, um dem Feinde den Flankenmarsch zu vertheidigen.

Die Natur des Argonner-Waldes, durch welchen ein Theil der Marschlinie geführt werden mußte, vermehrte noch die an und für sich schon großen Schwierigkeiten dieser Bewegung. Hierbei mußte gleichzeitig ins Auge gefaßt werden, daß, wenn der Marschall Mac Mahon wirklich die von ihm eingeleitete Bewegung gegen Metz fortsetzen sollte, ihm sowohl der Weg dahin zu verlegen, als auch der Rückzug nach Paris abzuschneiden sei. Alsdann blieb dem französischen Obercommandirenden nichts Anderes übrig, als die Schlacht unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen anzunehmen, oder seine Armee auf belgisches Gebiet zu führen.

Da das Corps Boinvilliers noch nicht zur Stelle war, so zählten die verfügbaren französischen Streitkräfte etwas über 120,000 Mann; die Ueberlegenheit der deutschen Armeen war daher eine sehr bedeutende, und es lam Alles nur darauf an, sie aus beträchtlicher Entfernung rechtzeitig heran zu führen.

Die französische Armee unternahm es in der That, den Flankenmarsch zu bewerkstelligen. Am 29. August standen ihre Corps auf den beiden von Le Chêne nach Stenay führenden Straßen, auf jeder zwei derselben, staffelförmig aufgestellt. An demselben Tage dehnten sich aber auch die deutschen Truppen von westlich Grandpré bis Stenay bereits aus; die Vortruppen befanden sich dem Feinde gegenüber; die des sächsischen Corps hielten durch das Gefecht bei Nouart den am weitesten nach Osten vorgeschobenen Theil des Feindes vom Weitermarsche ab. Letzterer war zur Unmöglichkeit geworden. Die französische Armee mußte sich schlagen und zwar unter Verhältnissen, in denen eine unglückliche Schlacht ihr nur noch den Rückzug über die belgische Grenze gestattete. Sie hatte nur noch die Wahl, ob sie die Schlacht auf dem linken Maasufer wagen, oder ob sie dieselbe auf das rechte Ufer, gestützt auf die Festung Sedan, annehmen wollte.

Sie wählte das Letztere und begann am 30. August ihren Abmarsch auf das rechte Maasufer. Indessen wurde ihr linker Flügel dabei durch die Armee des Kronprinzen von Sachsen bei Beaumont erreicht und der Nachzug überfallen. Die zu seiner Aufnahme sich entwickelnden Corps, aus den dortigen starken Stellungen geworfen, erlitten beim Uebergange über den Fluß bei Nouart sehr bedeutende Verluste. Mehr als 30 Geschütze wurden genommen und 5000 Gefangene gemacht.

Eine bayerische Brigade hatte an dieser Stelle in das Gefecht eingegriffen, während andere Abtheilungen desselben I. bayerischen Corps den Nachzug des rechten feindlichen Flügels, welcher bei Bazailles übergang, gleichzeitig warfen.

Das Militärische Wochenblatt brachte nachstehende Mittheilungen: „Mac Mahon brach am 24. August mit dem Gros seiner Armee von Rheims auf, um über Bouziers gegen Sedan zu den rechten Flügel der gegen Rheims vordrückenden vierten deutschen Armee zu ungehen und eine Vereinigung mit Marschall Bazaine oder wenigstens eine Entsezung der in Metz eingeschlossenen Rheinarmee herbeizuführen. Er rechnete dabei wohl darauf, daß die deutsche vierte und dritte Armee in breiter Front gegen Paris vordrückten und die dritte Armee mit ihren Spitzen auf dem linken Flügel bereits über die Marne hinausgestreift, während der rechte Flügel den Argonner-Wald noch nicht passirt hatte. Er hoffte daher, daß er es nur mit der vierten Armee zu thun haben werde, vielleicht nur mit dem äußersten rechten Flügelcorps derselben. Bei der Schwäche der Mac Mahon'schen Armee an und für sich und bei der Art ihrer für schnelle Märsche und geschicktes Manöuviren wenig geeigneten Zusammensetzung blieb dieser Flankenmarsch ein höchst gewagtes Unternehmen, und wenn einzelne französische Stimmen ihn dem erfolgreichen großen Flankenmarsche der französischen und sardinischen Armeen 1859 in Italien an die Seite zu stellen versuchten wollen, so erheben sich andere Stimmen desto lauter über die Leichtfertigkeit, womit diese Unternehmung beschlossen und ausgeführt worden ist.

Nach vereinzelt französischen Nachrichten wurden nur höchstens 20,000 Mann von der Armee Mac Mahon's auf der Eisenbahn von Reims nach Metziers bis in die Gegend von Montmedy befördert. Der Haupttheil der Armee marschirte dahin über Bouziers, woselbst sich am Abende des 25. auch der Kaiser befunden haben soll.

## Bilder-Chronik.

Albert, Kronprinz von Sachsen, Höchstemmandirender der vierten (Maas-) Armee des deutschen Heeres. — Prinz Georg von Sachsen, Befehlshaber des XII. norddeutschen (sächsischen) Armeecorps. — Das Reitergesfeld bei Sedan. — Gefecht und Verwundung bei Nouart am 29. August. — Am Abend der Schlacht bei Beaumont. — Das überfallene französische Lager bei Beaumont. — Angriff des 13. preussischen Gularregiments auf französische Gularreiter bei Beaumont. — Rückzug der Franzosen aus Nouart am Abend des 30. August.



Albert, Kronprinz von Sachsen, Höchstemmandirender der vierten (Maas-) Armee des deutschen Heeres. — Nach den glänzenden Erfolgen von Sedan, welche die dritte und vierte deutsche Armee gemeinsam erkämpften, vereinigten sich diese beiden Heere zum Zuge nach Paris, und seit dem 19. September ward diese Vereinigung, die größte der Welt, von ihnen umschlossen gehalten. Diese Belagerung, deren Ende erst am 28. Januar mit der Capitulation und unter

## Bilder-Chronik.

Belegung sämtlicher Forts durch die deutschen Truppen erfolgte, steht bis jetzt einzig in der Geschichte da. Die den Umrüstungsgütern bildenden Truppen waren numerisch schwächer als die Heere der Belagerten, deren Ausfälle jedoch an den trefflichen Verschönerungen und der größeren Kriegstüchtigkeit der Deutschen jedesmal scheiterten. Während die dritte Armee die Stellungen im Süden, westlich und südöstlich von Paris besetzt hielt, erstreckte sich der Gürtel der Maasarmee vom Norden nach Osten. Inmitten dieser Truppen hatte der im Schlachtensturm bereits siegreich bewährte Führer dieses Heeres, der sächsische Kronprinz Albert, im Schlosse zu Margency sein Hauptquartier. Gerade wider die Stellungen der Maasarmee hatten sich die Ausfälle der Pariser in den jüngsten Monaten am häufigsten gerichtet, doch sowohl die gegen die Garde bei Le Bourget wie gegen die Sachsen erfolgten Angriffe wurden handhaft zurückgeschlagen. Eben so ward der Maasarmee die Vermuthung zu Theil, daß von ihr aus, auf der Ostfront, der erste Offenstich gegen die feindliche Hauptstadt unternommen wurde, indem die wichtige Position des Mont-Avon durch die am 27. December beginnende Beschießung in deutsche Hand kam und von

den Sachsen besetzt werden konnte. Der ruhmreichste Antheil, welchen die vierte Armee und ihr Oberbefehlshaber an den Kämpfen und Siegen der deutschen Heere in Frankreich nehmen, findet im königlichen Hauptquartier in Versailles volle Anerkennung, und erst kürzlich hat König Wilhelm dem Prinzen das Eigenlob zu dem schon seit 1849 befestigten Orden pour le mérite verliehen. — Albert Kronprinz von Sachsen erblickte am 23. April 1828 in Dresden das Licht der Welt. Sein Vater, der jetzt regierende König Johann, übertrug die Erziehung seines Erbprinzen dem zuher verstorbenen Dr. v. Langem, späteren Präsidenten des Oberappellationsgerichts, einem als Rechtsgelehrten und Historiker hochgeschätzten, charakterfesten Manne. Diese Wahl rechtfertigte der Erfolg als die beste. Schon in seinem 19. Jahre wurde der begabte Prinz für völlig reif und fähig befunden, an den Arbeiten des höchsten Gerichtshofes theilzunehmen. Centum puerorum (alles Wissens kundiger Jüngling) nannte ihn am 22. März 1847 der hochverehrte Lehrer bei der Einführung in den sächsischen Areopag. Er fügte aber auch hinzu: late signa ferens Saxoniae tuas (weil ich dir die Farben deines Sachsens trage), und diese Worte sind in einem



Zu welcher Zeit im Hauptquartier des Königs von Preußen die erste Nachricht von der unvermutheten Bewegung Mac Mahon's eintraf, ist noch nicht festgestellt, höchst wahrscheinlich aber fand dies am 26. August statt, da am Nachmittag dieses Tages das Hauptquartier aus Bar-le-Duc plötzlich nach Clermont-en-Argonne, über fünf Meilen nordwärts von Bar-le-Duc, verlegt wurde, nachdem voraussichtlich die erforderlichen Befehle ausgefertigt worden waren.

Der weitere Vormarsch der dritten Armee auf Paris wurde sofort eingestellt und der Befehl ertheilt, daß diese ganze Armee sich nordwärts concentriren sollte, um vereint mit der vierten Armee das Heer Mac Mahon's anzugreifen, so wie dasselbe nicht nur von Metz, sondern vielleicht auch von Paris abzudrängen und zu schlagen.

Die schwierige Aufgabe, eine Frontveränderung und der Aufmarsch beider Armeen in der rechten Flanke, wurde trotz der weiten Entfernungen, trotz der zum Theil sehr schlechten Verbindungen mit überraschender Schnelligkeit und Sicherheit vollständig gelöst.

Nachdem Seitens der vierten Armee am 27. August bei Buzancy Fühlung mit der Armee Mac Mahon's gewonnen, nachdem am 29. August das erste Vortruppengefecht bei Nouart stattgefunden, war am Morgen des 30. August der strategische Aufmarsch der vierten und der dritten Armee in einer Linie von etwa vier Meilen Ausdehnung so weit vollendet, daß an diesem Tage beide Armeen, die vierte auf dem rechten, die dritte auf dem linken Flügel, in ziemlich gleicher Höhe und nordöstlicher Richtung zum Angriffe vorgehen konnten.

In der Schlacht bei Beaumont war französischerseits hauptsächlich nur das auf dem linken Maasufer stehende Corps von Faidy engagirt. Aber die ganze Armee Mac Mahon's wurde dadurch festgehalten und konnte am 31. August derart umstellt werden, daß die Capitulation allein sie vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren vermochte. Die Einzelheiten der Märsche der verschiedenen Corps der dritten Armee, so wie der von dem königlichen Hauptquartier getroffenen Anordnungen werden bei ihrer künftigen Veröffentlichung unfehlbar eines der interessantesten und lehrreichsten Kapitel dieses in seinen Erfolgen so staunenswerthen Feldzuges liefern.

Da die Maasarmee, und zwar zuerst das sächsische, XII. Corps, ins Gefecht kam, so benutzten wir an dieser Stelle wieder die klaren und zuverlässigen Mittheilungen des Herrn Dr. Bauer an das Dresdner Journal. Sie lauten: „Am 27. August wurden die am 26. begonnene Dislocationen in nordöstlicher Richtung fortgesetzt, und zwar kam das XII. Armeecorps von Varennes nach Dun und Senon, wo es hinter der Maas eine defensive Stellung vorläufig einzunehmen hatte. Die 12., königlich sächsische, Cavalleriedivision wurde auf dem linken Maasufer zurückgelassen und nach Nouart dirigirt, um von da aus gegen Grandpré und Buzancy zu recognosciren. Das Gardecorps marschirte nach Montfaucou, seine Cavalleriedivision nach Landres und Remonville vorschickend; das IV. Armeecorps kam nach Germonville und Fromereville, west-

lich von Verdun, und übernahm nun die Beobachtung dieser Festung von der Abtheilung des XII. Armeecorps. Die 5. Cavalleriedivision ging von Aulny nach Grandpré, die 6. Cavalleriedivision von Zahure nach Bouziers, das Hauptquartier der Maasarmee wurde nach Malancourt verlegt.

Seiten der dritten Armee wurde die Bewegung nach Norden eben so in der Richtung St. Menchould-Nienne fortgesetzt, während das III. und IX. Corps der Armee vor Metz über Etain fortschritt, um den Durchbruch Mac Mahon's zwischen der Maasarmee und der belgischen Grenze zu verhindern, bezüglich die Maasarmee hierbei zu unterstützen.

Die angeordneten Bewegungen wurden sämmtlich in der befohlenen Weise und ohne ein ernstes Zusammentreffen mit dem Feinde vollführt; nur bei Buzancy kam es zu einem kleinen, aber für die diesseitigen Waffen siegreichen Gefechte.

Das 3. königlich sächsische Reiterregiment, unterstützt durch eine Schwadron des 2. sächsischen Manenregiments Nr. 18, und die 1. reitende Batterie des 12. Feldartillerieregiments, unter dem gemeinschaftlichen Befehle des Generalmajors Senft v. Vilsach, griffen das 12. französische Chasseurregiment, aus sechs Schwadronen bestehend, in dem Augenblicke an, als dasselbe durch Buzancy nach Norden abziehen wollte. Der Angriff glückte vollständig; der Lieutenantcolonel de la Porte fiel hierbei schwer verwundet in diesseitige Gefangenschaft, außerdem mehrere Leute und Pferde. Es ist



Karte der Umgegend von Beaumont.

Bilder-Chronik.

domals ungeachteten Sinne angegangen. Große Vorliebe für militärische Studien hatte Prinz Albert schon früh zu erkennen gegeben. Mit dem 15. Jahre war er in die Armee seines Vaterlandes eingetreten, am 24. October 1843 zum Unter-, 1846 zum Oberlieutenant und im nächstfolgenden Jahre zum Hauptmann bei der reitenden Artillerie ernannt worden. Zur praktischen Erprobung der mit so viel Eifer betriebenen kriegswissenschaftlichen Studien bot ihm der Krieg in Schleswig-Holstein die erste Gelegenheit. Die Batterie des Prinzen gehörte zu dem Bundescontingent, das der Generalmajor v. Heinz nach den Elberzoghimmern führte. Der fürstliche Hauptmann hat sich in diesem Feldzuge mehrfach ausgezeichnet, vor allen Dingen am 13. April 1849 bei der damals schon gelungenen Vertreibung der Dänen aus den Düppeler Schanzen. In dichtem Kugelregen leitete er seine Batterie mit so viel Muth und Kaltblütigkeit, als wenn er sich auf dem Exercierplatz befände, und sein Beispiel wirkte anfeuernd auf die sächsischen Soldaten. Der Heinrichorden und die Beförderung zum Major lohnten die tapfere Haltung des Prinzen, der sich dem militärischen Berufe von dieser Zeit an mit noch größerem Eifer hingab. Im Mai 1850 erhielt er den

Bilder-Chronik.

Grad eines Oberlieutenants, im August desselben Jahres mit dem eines Obersten das Commando der dritten Infanteriebrigade und am 10. October 1851 die Ernennung zum Generalmajor. Schon am 21. October 1852 wurde ihm das Patent als Generallieutenant und der Befehl über die 1. Infanteriedivision zuertheilt. Von Oesterreichs Kaiser ward ihm das 11. österreichische Infanterie, vom Kaiser Nikolaus das 2. russische Jägerregiment verliehen. Einige Jahre später erhielt der Prinz den Rang eines Generals und Commandanten der sächsischen Infanterie. Als im Jahre 1866 die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich immer mehr schwand, übertrug König Johann seinem Thronerben die Führung der sächsischen Armee. Im Feldzuge in Böhmen operirte dieselbe zuerst im Verein mit dem österreichischen Corps Clam-Gallas. Bei Königgrätz bildeten hierauf die Sachsen den linken Flügel der österreichischen Stellung. Kronprinz Albert und sein Heer hielten trotz allem Mangel die Ehre der sächsischen Waffen hoch; der junge Feldherr zeigte eine unerhütterliche Muth und Beharrlichkeit, die sich auch gleichbleibend, als die österreichische Armee einen regellosen Rückzug antrat. In geschlossenen Reihen, mit Hinterlassung nur

Bilder-Chronik.

eines einzigen demontirten Geschüzes räumten die Sachsen den Kampfplatz. Ehe die sächsische Königsfamilie den Boden Oesterreichs nach wiederhergestellten Frieden verließ, soll der Kronprinz dem Kaiser Franz Joseph seinen freundschaftlichen Rath in Bezug auf eine Umgestaltung der inneren geräthlichen Verhältnisse der Monarchie nicht vorenthalten haben, und auch der Eintritt des vormaligen sächsischen Staatsministers v. Buss in den Dienst der österreichischen Krone soll zum Theil dem Einflusse des Prinzen zuzuschreiben sein. In die neue Ordnung der Dinge in Deutschland fügte sich Sachsen mit dem festen Willen, ein eben so treues und zuverlässiges Mitglied des neuen Bundes zu werden, wie es bis zuletzt dem alten angehört hatte, so lange er zu Recht bestand. Zwischen den Höfen von Dresden und Berlin wurden die vertrauensvollen Beziehungen alsbald wieder angeknüpft und die Bündnisse des Schutzes, das seinerzeit bei Erfüllung seiner Bundespflichten keine Opfer zu groß fand, pflegte man in Berlin mit der größten Zuverlässigkeit zu berücksichtigen. Dies geschah zum Beispiel in militärischer Hinsicht. Die sächsische Armee blieb auch nach ihrer Umbildung nach preussischem Muster ein in sich abgeschlossener Heerkörper, der als XII. Armee-



ersichtlich, daß auch diese Bewegung der dritten und der Maasarmee gegen Norden unter dem Schutze der Cavalleriedivisionen forciert wurden. Alle vier der Maasarmee unterstellten Cavalleriedivisionen maskirten das Vordringen der Armee-corps und lieferten außerdem die für die Armeeführung so wesentlich nothwendigen Nachrichten über die Bewegung des Feindes.

Als Gesamtresultat der am 29. August bei dem großen Hauptquartiere eingegangenen Nachrichten konnte die Thatsache festgestellt werden, daß die Hauptkräfte des Marschall Mac Mahonschen Corps noch bei Bouziers standen. Stärkere Cavallerie desselben war bis Beaumont und Buzancy vorgeschoben gewesen. Demzufolge befahl der König, daß die dritte und die Maasarmee den Vormarsch nunmehr in dieser Richtung fortsetzen sollten. Von der dritten Armee hatten die beiden bayerischen Corps am 28.



Prinz Georg von Sachsen, Commandantur des XII. (sächsischen) Armee-corps.

August Barennes und Bienne zu erreichen, das V., VI. und IX. königlich preussische Armee-corps und die königlich württembergische Division mit ihren Spitzen bis in die Linie Balch-Cavalle einzurücken. Die 5. und 6. Cavalleriedivision wurden für die nächsten Tage dem Obercommando der dritten Armee unterstellt. Bis zum Eintreffen anderweiter Weisungen wurde derselben empfohlen, dem feindlichen Vormarsch in seiner rechten Flanke zur Seite zu bleiben und den Feind festzuhalten, ohne ihn zu stark zu drängen. Die 5. Cavalleriedivision, Rheinabahn, wurde angewiesen, Grandpré noch besetzt zu halten, um die Verbindung mit der auf Buzancy vorrückenden Gardecavalleriedivision zu ermöglichen.

Am Morgen des 28. August um 2 Uhr wurden die Befehle an die drei Armee-corps der Maasarmee ausgegeben. Es mag hier einer kleinen Parenthese Raum gegönnt



Das 3. sächsische Reiterregiment im Gefechte bei Buzancy am 27. August.





Sticht und Verwundplatz bei Jouxart am 29. August.



sein, bestimmt, manch irriger Ansicht die Spitze abzubiegen. Wenn nämlich Abends die Anordnungen aus dem großen Hauptquartiere ausgehen, so können dieselben frühestens erst Nachts an die Truppen gelangen. Ist daher zwar auch den Stäben der Armeen fast immer die Unbequemlichkeit des Bivouacs erspart, so sind dieselben doch durch den bezeichneten Umstand fortwährend des Nachts im Zuge und besonders Ordmannsofficiere und Adjutanten ununterbrochen unterwegs. Dies in einem unbekanntem Lande, in Gegenden, vollgepfropft von Francitreurs, gehört wahrlich zu jenen Leistungen, die sich meist der Anerkennung des großen Publicums entziehen und ein kleiner Dämpfer sein mögen für die Perspective der Annehmlichkeit und Bevorzugung, aus der man gewöhnlich die Mitglieder der Stabquartiere zu betrachten pflegt.

Das XII. Armeecorps, am 28. in seiner Stellung hinter der Maas, die Cavalleriedivision bei Nouart, mit vorgeschobenen Abtheilungen nach Beaumont zu, suchte Fühlung mit dem Feinde zu behalten, ohne ihn stark zu drängen. Das Gardecorps hatte von Montfaucon nach Vantheville, die Vorhut nach Remonville zu rücken und dort mit Benutzung der nächsten Ortschaften zu bivouaquieren. Die Gardecavalleriedivision war zwischen Remonville und Buzancy staffelförmig aufgestellt; auch sie hatte Fühlung mit dem Feinde zu suchen, ohne stark zu drängen, rechts Verbindung mit der sächsischen Cavalleriedivision, links mit der 5. Cavalleriedivision über Grandpré zu erhalten. Das IV. Armeecorps rückte bis Montfaucon. Das Hauptquartier der Maasarmee blieb in Malancourt.

Man wird bemerken, daß alle Cavalleriedivisionen den Befehl hatten, nicht zu drängen. Es geschah dies, weil ein ernstlicher Angriff auf den Feind noch nicht möglich schien. Die Armeecorps waren noch zu weit zurück, um die Cavalleriedivisionen unterstützen zu können. Dennoch mußten diese am Feinde bleiben, um über dessen Bewegungen die nöthigen Aufklärungen zu schaffen.

Die vorgeschriebenen Märsche wurden von den Armeecorps in der beschriebenen Weise ausgeführt. Die Gardecavalleriedivision recognoscirte von Buzancy nach Antruche, die 12. Cavalleriedivision von Nouart eben dahin. Diese Division stieß hierbei bald auf feindliche Kräfte, etwa vier bis fünf Bataillone, zwei Regimenter Cavallerie und zwei Batterien. Letztere feuerten auf die vorgehende sächsische Reiterei, die hierdurch und durch die feindliche Infanterie genöthigt wurde, sich über Nouart bis Andevanne zurückzuziehen.

Die Recognoscirungen über die feindlichen Bewegungen, ausgeführt vom Hauptmann Merkel, dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht Sohn von Preußen, und von Officieren der 12. Cavalleriedivision gaben die Ueberzeugung, daß der Feind bei seinem Versuche, Weg zu entfesseln, ein bis zwei Armeecorps auf der Straße Vouziers-Buzancy-Stenay marschiren ließ, während der Rest nördlich über Beaumont ging.

Um den Feind nicht zu einem Angriffe herauszufordern, ehe die dritte Armee am 29. im Stande sei, mit genügenden Streikräften neben der Maasarmee aufzumarschiren, erhielt das Obercommando der Maasarmee am 29. August früh 3 Uhr den Befehl, die Armeecorps in einer defensiven Stellung an dem linken Maasufer in der Linie Landres-Aincreville frühzeitig zu versammeln, die Maas zwischen Dun und Stenay aber nur zu beobachten. Um 10 Uhr früh war die Mitwirkung der beiden bayerischen Armeecorps

auf der Linie Sommerance-St. Juvin in Aussicht gestellt. Die weitere Offensive gegen die Straße Vouziers-Buzancy-Stenay mit den vereinigten Armeen ward erst für den 30. August beabsichtigt, indeß eine Besignahme der Straße gegen schwächere feindliche Streikräfte auch schon für den 29. anheimgestellt.

Das XII. Corps ging somit am frühen Morgen des 29. von dem rechten Maasufer auf das linke und nahm Stellung zwischen Aincreville und Clercy-le-Grand als rechter Flügel der Maasarmee, den linken bildete das Gardecorps in einer Stellung südlich von Vantheville mit der Vorhut bei Remonville. Das IV. Corps wurde bei Nantillois in Reserve gestellt. Stenay blieb in weiterer Beobachtung. Der Aufmarsch der Corps wurde ohne Anstand vollzogen.

Als der Kronprinz von Sachsen um 8 Uhr früh bei Cunel eintraf, erhielt er die Nachricht, daß der Feind in der Nacht seine Stellungen bei Bar und Nouart verlassen habe und nördlich abgezogen sei. Sofort befahl der Kronprinz, den Vormarsch der Armees der Maas gegen die Straße Buzancy-Stenay fortzusetzen. Das Gardecorps wurde auf Buzancy, das XII. Armeecorps auf Nouart, das IV. Armeecorps als Reserve auf Remonville und Bagonville dirigirt. Die Cavalleriedivisionen sollten den Feind auffuchen und gegen Beaumont streifen.

Das Gardecorps fand Buzancy und Bar unbesetzt; man sah feindliche Colonnen im Abmarsche von Antruche gegen Norden. Die Vorhut des XII. Armeecorps stieß gegen Mittag bei Nouart auf den Feind, der zwar den Ort geräumt hatte, aber bei Champy und auf den nördlichen Höhen dabei stärkere Kräfte zeigte.

Um bessere Einsicht in die feindlichen Absichten und seine Stärke zu gewinnen, erhielt das XII. Armeecorps um 1 Uhr Nachmittags den mit lautem Hurrah entgegengenommenen Befehl, anzugreifen, sich dabei aber gegen stärkere Kräfte auf die Behauptung der südlich von Nouart gelegenen Höhen zu beschränken.

Die 46. Infanteriebrigade warf den Feind hinter Nouart, doch nahm derselbe mit einer Division Stellung auf den Höhen nördlich des Ortes.

Das Recognoscirungsgesecht wurde mit einigen Unterbrechungen bis zum Abende hingehalten und erst, nachdem die auf dem linken Flügel vorgeschobene Cavalleriedivision die Anwesenheit einer zweiten feindlichen Division bei Hoffe festgestellt hatte, wurde das Gesecht abgebrochen. Bei Beaumont hatte der Feind nur wenig Kräfte gezeigt.

Das XII. Armeecorps lagerte in der Nacht auf den Höhen zwischen Varricourt und Tally mit nördlich von Nouart vorgeschobenen Vorposten. Das Hauptquartier des Armeecorps kam nach Varricourt. Die Verluste des XII. Armeecorps betragen an diesem Tage 12 Officiere und 330 Mann, meistens theils vom Infanterieregimente Nr. 103. Gefangene wurden wenig gemacht; sie gehörten zur 3. Division des Corps Faily.

Ein nicht ganz unwesentlicher Beitrag zur Kopflosigkeit und Ueberstürzung des Feindes, für die sein Nationalcharakter und seine mangelhafte Disciplin als gleiche Vorbedingungen gelten mögen, ist wohl darin zu finden, daß am Morgen nach dem Gesichte bei einem Franzosen 100 Häfen von verschossenen Patronen gefunden wurden. Solche Munitionsverschwendung

## Bilder-Chronik.

corps dem Heresverbande des Norddeutschen Bundes einverleibt wurde. Zum commandirenden General des Corps bestimmte der König Wilhelm den Kronprinzen Albert. Der Krieg von 1870 bot dem reorganisirten XII. Armeecorps und seinem tapferen Führer Gelegenheit, sich unter preussischer Oberleitung am Kampfe gegen die bedeutendste Militärmacht Europas zu betheiligen. Die Sachsen hatten den Wunsch geäußert, in erster Linie vor dem Feinde verwendet zu werden. Die Verhältnisse fügten es jedoch anders, da die Armees des Prinzen Friedrich Karl, der das XII. Corps einverleibt war, erst bei Metz in Action trat. So kam es, daß die Sachsen erst am 18. August die ersten Vorposten pflüchten. In erschöpfenden Geschwindmärschen waren sie herangezogen worden und griffen trotzdem zur Seite der preussischen Garden mit allem Ungestüm in die Schlacht ein. Die Umsicht und das Geschick, womit Kronprinz Albert eine Umlagerung des Feindes bewerkstelligte und hierdurch wesentlich zur günstigen Entscheidung beitrug, erwarben ihm die vollste Anerkennung des Oberfeldherrn, welcher durch Verleihung des Eisernen Kreuzes und Ernennung zum Höchstcommandirenden der vierten Armee der entsprechende Ausdruck gegeben wurde. Kronprinz

## Bilder-Chronik.

Albert hat das auf sein Feldherrntalent gefetzte Vertrauen völlig gerechtfertigt. An dem Schlachttag bei Beaumont am 30. August hatte die aus dem XII. Corps, den preuss. Garden und dem IV. Armeecorps gebildete Maasarmee den hervorragenden Antheil, eben so glücklich erwiesen sich die Dispositionen des Prinzen, der eine nachdrückliche Verwendung seiner Streikkräfte doch mit möglichster Schonung derselben zu vereinigen versteht, bei Sedan. Die von der vierten Armee vor Paris eingenommene Stellung ist oben bereits geschildert worden. Hier hat der Kronprinz für eine ausgiebige Befestigung der Positionen Sorge getragen, die sich namentlich in den Angriffen auf Le Bourget vorzüglich bewährt haben. Das Leben im Hauptquartier des Prinzen Albert zu Margency hat einen streng militärischen Zuschnitt. In unermüdeteter Thätigkeit und eifriger Wahrnehmung seiner Pflichten giebt der Führer der Maasarmee seinen Officieren ein leuchtendes Beispiel. In seinem ganzen Auftreten ist der Kronprinz schlicht und einfach, und er liebt es gleich allen Männern der That nicht, viele Worte zu machen. Die erlangenen Erfolge schreibt er gern der Treulichkeit seiner Officiere und Mannschaften zu, auch ist er stets auf das materielle Wohl seiner Soldaten

## Bilder-Chronik.

bedacht. So ist es wohl kein Wunder, wenn die Truppen ihm eine außerordentliche Anhänglichkeit widmen und das höchste Vertrauen in seine Führung fundgeben. — Seit dem 18. Juni 1863 lebt Kronprinz Albert in glücklicher, aber kinderloser Ehe mit Prinzessin Carola, der Tochter des Prinzen Gustav Wasa. Auch sie hat sich die Liebe des sächsischen Volkes und die allgemeine Verehrung in hohem Grade zu erwerben gewußt, nicht nur durch ein gewinnendes, leutseliges Benehmen, sondern vorzugsweise durch ein unausgesetztes Wirken für humane Zwecke. Schon 1866 war sie in den Lazarethen bei Wien die Trösterin und Pflegerin der verwundeten und erkrankten Sachsen. Seitdem ist die hohe Frau an die Spitze jener Bestrebungen im sächsischen Lande getreten, welche die Pflege der verwundeten Krieger im Felde zu ihrer Aufgabe machten, und der Albert-Verein ist speciell von ihr zu diesem Zwecke gestiftet worden.

Prinz Georg von Sachsen, Befehlshaber des XII. norddeutschen (sächsischen) Armeecorps. — Auf dem Schlosse zu Le Vert-galant nordöstlich von Paris flattert, weithin sichtbar, das weißgrüne Banner des Hauses



ist unerhört, und der Gesamtverlauf dieses Krieges hat zur Genüge bewiesen, daß das vielgerühmte Chassepotgewehr seine gewiß nicht zu unterschätzenden Vorzüge der Leichtigkeit, der rasanteren Flugbahn des Geschosses u. s. w. nur dann wirklich zur vollen Erscheinung bringt und bringen kann, wenn es in den Händen eines durch lange Zeit der Disciplin geprägten und bewährten deutschen Soldaten liegt, der zur Verwendung dieser fast vollendeten Schusswaffe den Factor der Ueberlegung, der sich selbst jeden Augenblick einsetzenden Individualität hinzusetzt. Daß der deutsche Soldat nicht bloß zu kämpfen und zu sterben weiß, — das gerade sind die leuchtendsten Momente aus diesen Tagen des Ruhmes und die sichersten Bürgschaften deutscher Unüberwindlichkeit.

Das Hauptquartier des Obercommandos kam am Abende nach dem Gefechte nach Bahonville, einem elenden Dorfe. Die Garde und das IV. Armee-corps blieben in den Mittags bei Vuzancy und Remonville erreichten Aufstellungen. Am 30. August wurde dann der Vormarsch der Armee fortgesetzt und der Feind durch die Schlacht von Beaumont zum Aufgeben seines Marsches nach Metz gezwungen.

Die Sachsen hatten den alten Lorbeer neue hinzugesetzt; am folgenden Tage griff das IV. Armee-corps nach dem gleichen Kranze.

Wir kommen nun zu der durch die trefflichsten Anordnungen eingeleiteten Katastrophe, die zwölf Tage nach Gravelotte neuen Truppen neuen Ruhm gewinnen sollte.

Die Ereignisse des 29. August hatten die Ueberzeugung verschafft, daß die feindliche Armee mit ihren Hauptkräften sich zwischen Beaumont, Le Chêne oder südlich dieser Linie befinden würde. Diese Auffassung gründete sich, neben den aus den Gefechten selbst geschöpften Beobachtungen, vor Allem auf ein Marschtableau, das ein gefangener französischer Generalstabs-officier in seiner Brieftasche hatte. Die am Morgen des 30. August eingeschickten Vorpostenmeldungen bestätigten die Wahrheit dieses günstigen Fundes. Ferner hatte eine Cavallerierecognoscirung des XII. Armee-corps, von Stenay aus in nördlicher Richtung vorgehoben, ergeben, daß der Feind bei seinem beabsichtigten Abmarsch auf Metz die Maas noch nirgends überschritten habe.

Nachdem Oberstleutnant v. Brandenstein des großen Generalstabes, der am 29. August bei dem Obercommando der Maasarmee gewesen war, die vorerwähnten Beobachtungen nach dem großen Hauptquartiere in Grand-pré gemeldet hatte, wurde dort Abends 11 Uhr die Anordnung für den 30. August ausgegeben.

Wenn das IV. Armee-corps gefährdet hatte, darauf verzichten zu müssen, in dem voraussichtlich großen Kampfe mit ganzer Kraft eingreifen zu können, so war jetzt der Jubel bei diesen Truppen um so lauter, als die Befehle König Wilhelms eintrafen. Rechts sollte die Maasarmee um 10 Uhr über die Linie Beaumont-Hoffe in der Richtung auf Beaumont vorrücken; die dritte Armee wendete sich mit ihrem rechten Flügel über Vuzancy ebenfalls auf Beaumont und hatte den Angriff der Maasarmee mit zwei Armee-corps zu unterstützen, während die übrigen Corps der dritten Armee mehr die Richtung auf Le Chêne einzuhalten hatten.

Der Maasarmee standen für ihren Vormarsch die Wege östlich der großen Straße Vuzancy-Beaumont zur Verfügung, ihre Aufgabe war aber

eine um so schwierigere, da sie nur eine einzige Chaussee — die von Nouart über Stenay nach Beaumont — zur Benutzung hatte, sonst aber nur schlecht unterhaltene Waldwege zu passiren waren. Dazu kam noch, daß das Terrain während des Marsches jede Verbindung in den Colonnen und die gegenseitige Unterstützung vollständig ausschloß. So war dieser bedeutungsvolle Marsch ein, zwar durch die Verhältnisse gebotenes, jedoch sehr kühnes Unternehmen, das, wenn die bei Beaumont stehenden französischen Divisionen sich nur entfernt durch Vorposten geschützt und etwa die Waldwege verlassen gehabt hätten, wenigstens den Vormarsch unserer Truppen bedeutend verzögert, wahrscheinlich aber den Franzosen eine so schmachliche Niederlage erspart haben würde.

Für den eigentlichen Angriff war das IV. und das XII. Armee-corps befohlen, während das Gardecorps die Stelle des IV. Armee-corps in der Reserve einnahm. Die vier Infanteriedivisionen des IV. und XII. Armee-corps gingen am 30. August Morgens 10 Uhr kampfbegeistert in vier Colonnen vor und zwar vom rechten Flügel herein die 1. königlich sächsische Infanteriedivision Nr. 23 unter Oberst v. Monté von Beaumont auf der Chaussee über Lencwille; die 2. königlich sächsische Infanteriedivision Nr. 24 unter Generalmajor Rehrhoff v. Holderberg von Nouart über Beaufort auf die Ferme de Belle-Tour, die 7. Infanteriedivision (26., 66., 27., 93. Regiment) unter Generalleutnant v. Schwarzhoff von Nouart über Grandchamps auf dieselbe Ferme, die 8. Infanteriedivision (31., 71., 86. und 96. Regiment, 4. Jägerbataillon) unter Generalleutnant v. Schöler über Belval durch das Bois de St. Dieulet auf Beaumont, während das Gardecorps als Reserve eine concentrirte Aufstellung bei Nouart nahm.

Das Corps Häilly, das bei Beaumont stand, war eine Division im Lager südlich der Stadt, die anderen standen nördlich derselben. Die erste wurde gegen 1 Uhr von der aus dem Walde hervorbrechenden 7. und 8. Infanteriedivision überfallen. Der Feind hatte — charakteristisch genug — trotzdem daß er Tags zuvor gegen das XII. Armee-corps gefochten hatte, nicht eine einzige Bedette zur Sicherung aufgestellt. Ist es eine vorgefasste Meinung, deren falsches Bild zu verbessern französische Eitelkeit sich auch in der zwölften Stunde noch nicht herbeiließ, so wurde sie hier scharf und nachdrücklich gezeichnet.

Die französische Division wurde vollständig überrannt und auf Beaumont durch diesen Ort geworfen. Sie ließ eine sehr große Anzahl Gefangener und Verwundeter, ihre sämmtlichen Zelte, den größten Theil der Bagage, mehrere Geschütze u. s. w. in unseren Händen. Ein Lagerbild skizziren, wie es sich hier den Augen bot, dazu gehörte Pogarty's Pinzel. Jeder Schritt und Tritt enthielt den unsoldatischen Eindruck, den das Ganze hervorbrachte. Verweidlichung, Raffinement und unsinniger Luxus charakterisirten das ganze wüste Conglomerat. Die Herren Officiere schienen besonders in sardines à l'huile ein wesentliches Moment ihres haut-gout gefunden zu haben, denn viele Büchsen dieser Delicatesse bedeckten den Boden.

Der Kronprinz von Sachsen wollte lange im Lager, ihm und uns Allen trat hier so recht deutlich und schlagend eines jener Bilder entgegen, die auf dunkelstem Grunde doch so viele Farbentöne und Schattirungen bieten, ich meine den Unterschied zwischen deutschen und französischen Verwundeten. Die

## Ober-Chronik.

Wettin; hier hat Prinz Georg, der Bruder des Kronprinzen Albert von Sachsen, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Nachdem der Kronprinz den Befehl über die Maasarmee übernommen, ging das Commando der sächsischen Truppen an den Prinzen Georg, der den Rang eines Generalleutnants bezieht, über. Prinz Friedrich August Georg Ludwig Wilhelm Maximilian Karl Maria Nepomuk Baptist Xavier Cyrillus Romanns, Herzog zu Sachsen, ist der zweite Sohn des regierenden Königs und wurde am 8. August 1832 geboren. Da die Ehe des Kronprinzen nicht mit Kindern gesegnet ist, so steht Prinz Georg nach seinem älteren Bruder dem Throne zunächst. Es ist allbekannt, mit welcher sorgsamsten Elternliebe das berechnungswürdige sächsische Königs-paar seine Kinder erzog. Der königliche Vater, selbst ein bedeutender Gelehrter, ließ den beiden Söhnen eine vielseitige wissenschaftliche Bildung angedeihen, eben so sonnen Herz und Gemüth in dem königlichen Familienkreise reiche Nahrung. So verfloß die erste Jugend des Prinzen. Den Traditionen fürstlicher Häuser gemäß trat er seinerzeit in die sächsische Armee ein; zu Anfang der fünfzigsten Jahre wurde er als Officier der Artillerie aggregirt; 1856 nahm er den

## Ober-Chronik.

Rang eines Majors beim 3. Jägerbataillon ein, 1858 den eines Oberstleutnants beim Gardereiterregiment. Im Frühling des Jahres 1858 trat Prinz Georg eine längere Reise nach Frankreich, England und schließlich nach Lissabon an. Dort erfolgte seine Verlobung mit der Infantin Maria Anna, der am 21. Juli 1843 geborenen ältesten Schwester des regierenden Königs von Portugal. Ebendasselbst wurde am 11. Mai 1859 die Vermählung des hohen Paares vollzogen, der sich bald darauf der feierliche Einzug in Dresden anschloß, welcher der sächsische Neidens Anlaß zur Entfaltung ihrer Popularität gab. Prinzessin Maria Anna besuchte ihren Gemahl im Laufe der Jahre mit mehreren Kindern, von denen dem prinziplichen Paare fünf erhalten geblieben sind, nämlich: die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max, geboren in den Jahren 1865, 1869 und 1870, so wie die Prinzessinnen Mathilde und Maria, geboren 1863 und 1867. Als König Johann im Sommer von 1866 mit seinem Heere die Grenzen des Landes überschritt und die Sachsen an den Kämpfen in Böhmen theilnahmen, führte Prinz Georg als Generalmajor die erste Cavalleriebrigade, die sich unter ihm vorzüglich schlug. Der Krieg von 1870 fand den Prinzen als General-

## Ober-Chronik.

lieutenant und Führer der 1. sächsischen (23.) Infanteriedivision. Beim Sturme auf St. Privat glänzte diese Division an der Seite der preussischen Garde. Als Commandirender des XII. Armee-corps entsandte Prinz Georg in dem Gefechte bei Nouart, in den Schlachten von Beaumont und Sedan Muth und Umsicht. Nicht an seiner Seite wurde damals Oberst Pemberton, der officielle englische Berichterstatter, durch einen Granatschuß getödtet. Seit der Umschließung von Paris residirt Prinz Georg in dem Schlosse eines Herrn Souper in Le Vert-galant, wo sich täglich an seiner einfaches, aber gastlichen Tafel eine größere Anzahl von Officieren, Aerzten, Reportern ac. zusammenfindet. Englische Berichterstatter heben rühmend die Pflichttreue hervor, mit welcher Prinz Georg seine wichtige Stellung ausfüllt. Er widmet seine Zeit unausgesetzt der Inspection der verschiedenen Posten, wo er die kleinsten Details für Vertheidigung und Angriff persönlich prüft, so wie dem Lesen von Berichten und Entziffern von Instructionen. In den Kämpfen am 30. November und 2. December, wo die Sachsen, Württemberg und Pommern so heldenmüthig dem überlegenen Feinde einen unüberwindlichen Wall entgegenstellten, hatte Prinz Georg zeitweilig





Ein Blick bei Schlags im Sommer des 18. Jahrhunderts.



unseren ertragen still und gefaßt, geduldig die oft unerhörten Schmerzen und Qualen; das Bewußtsein, einen Antheil gehabt zu haben an großen Werken, lindert, tröstet und kräftigt auch in den schwersten und letzten Augenblicken des Daseins. Die Individualität des deutschen Mannes, von der wir weiter oben gesprochen haben, hier tritt sie in ihre glänzendste Erscheinung; der weislichere Franzose wimmert und macht dem verbindenden Arzte durch thörichtes Gebahren mehr Mühe, als die Wunden, die er heilen soll.

Die französischen Divisionen, die nördlich von Beaumont im Lager standen, konnten sich noch formiren; sie versuchten auf dem dort sanft ansteigenden Boden sich nochmals zu setzen und ihre Batterien in Stellung zu bringen. Sie wurden an diesem Versuche aber sehr bald durch die mittlerweile von der 23. Infanteriedivision vorgezogenen Batterien, — die gesammte Divisions- und Corpsartillerie — verhindert.

Der Feind ging auf Mouzon zurück und besetzte, um den Abzug zu decken, das Bois de Givandeau nördlich Beaumont. Das IV. und Theile des XII. Armecorps drängten lebhaft und entrißen ihm nach blutigem Kampfe das Gehölz. Auf den Höhen zwischen dem genannten Holze und Mouzon waren die geworfenen französischen Divisionen bereits auf ihre Verstärkung getroffen und zwar auf das VII. Corps, Douay, und das XII., Vervun.

Auf den Höhen östlich von Mouzon waren zahlreiche Mitrailleurbatterien ins Feuer gebracht, welche hier das Fortschreiten der 12. Cavalleriedivision, die bei Pouilly über die Maas gesetzt war, verhinderten. Dem IV. Armecorps gelang es endlich, auf dem linken Flügel unterstützt von einer bayerischen Brigade, auf dem rechten Flügel durch die sächsischen Regimenter 101 (2. Grenadierregiment) und 108 (Schützenregiment) des XII. Armecorps, den Feind nach hartnäckigem Kampfe bis Mouzon und über die Maas zurückzuwerfen. Es ist somit dem IV. Armecorps unfreutig der Löwenantheil des Tages zuzuerkennen. Im Maasthale selbst drang das königlich sächsische Leibgrenadierregiment Nr. 100, unterstützt durch die schwere Batterie Bernorner, vor, während zwei leichte Batterien auf der Höhe nördlich Vétanne das Vorgehen unterstützten.

Die Dunkelheit endete den blutigen, für unsere Waffen so glorreichen Kampf. An Trophäen wurden von den Truppen der Maasarmee 19 Kanonen und 8 Mitrailleurkanonen genommen, nahe an 3000 Gefangene gemacht, zahlreiche Kriegsmaterial, Fahrzeuge und Vorräthe aller Art erbeutet.

Solche Erfolge hatten natürlich auch unsererseits schwere Opfer gekostet. Das IV. Armecorps verlor viele höhere Officiere und gegen 3000 Mann an Todten und Verwundeten; das XII. Armecorps 3 Officiere und 100 Mann; das Gardecorps hatte an diesem Tage keine Verluste. Von seiner ursprünglichen Reservestellung bei Nouart war es zuerst in eine solche bei Belval, dann in eine zweite bei Beaumont hineingezogen worden; die Truppen bivouaquirten auf dem Schlachtfelde und zwar die 8. Division bei dem Bois de Givandeau, die 7. nördlich Beaumont, das XII. Corps bei Vétanne, die 12. Cavalleriedivision bei Pouilly.

Wichtiger als der Verlust des Feindes waren die Ergebnisse der Operation. Die französische Armee unter Mac Mahon hatte die Bewegungen auf Metz aufgeben müssen und war nach Norden auf Sedan zurückgedrängt worden. Die glänzenden Erfolge, welche am 1. September bei Sedan er-

zielt wurden, waren nur möglich geworden durch die Schlacht bei Beaumont und die an dem vorhergehenden Tage gelieferten Gefechte. Die eigentliche Ernte der Schlacht bei Beaumont wurde erst bei Sedan gehalten, und der September dieses glorreichen Jahres begann umkränzt von demselben Lorbeer, der den August in so unvergänglicher Weise geschmückt hatte."

Diese ausführliche, sachgemäße und lebensvolle Darstellung ist schon allein hinreichend, ein deutliches Bild der Schlacht von Beaumont zu gewähren, doch ist es erforderlich, auch andere Stimmen zu vernehmen, um unseren Lesern die Ueberzeugung von der historischen Treue des Herrn Dr. Bauer zu verschaffen. So meldete der „Preuß. Staats-Anz.“ am 6. Septbr.: „Das Treffen begann gestern (30. August) mit dem Vorbrechen des IV. Corps auf Beaumont, unterstützt vom I. bayerischen Corps links aus dem Walde von Petit Dieulet und vom XII. Corps, das auf Vétanne operirte. Das IV. Corps überraschte eine Division in ihrem Lager in der Art, daß Alles in demselben stehen geblieben ist. Beaumont wurde verlassen und von uns genommen. Während dem wurden die Bayern in der linken Flanke angegriffen, wendeten sich schnell gegen diesen Angriff und warfen den Feind auf la Vesace zurück. Das IV. und XII. Corps marschirten sechzend auf das Bois Givandeau, auf Villetourty und behuteten sich immer mehr links aus, um Mouzon vom umschließenden Höhenrande aus zu beschließen, was erst mit einbrechender Dunkelheit endete, wo das IV. Corps diese Stadt noch besetzte. Das I. bayerische Corps warf den Feind nach und nach aus Joncq und hat auch noch mit Truppen, wie es scheint, gefochten, die aus einer festen Position auf dem französischen rechten Flügel bei Stonne unangegriffen abzogen, da das preussische V. und XI. Corps erst nach diesem Abzuge eintreffen konnten. Die Armee bivouaquirte in der Linie Raucourt — Villetourty. Der rechte Flügel der Franzosen scheint sich am linken Maasufer auf Sedan zurückgezogen zu haben, während die Hauptmacht über die Brücke von Mouzon gedrängt wurde, wobei sie große Verluste erlitt und Vagage u. s. w. im Stiche ließ. Mit der Artillerie fuhr der Feind, wie am 18., früher ab, um vom rechten, überhöhten Ufer den Rückzug kräftig zu schützen. Es sind 23 Geschütze, 3000 Gefangene und das ganze Lager von Beaumont genommen."

Diese kurze Mittheilung war nach den zuerst eingetroffenen Telegrammen zusammengestellt und konnte daher nur unvollständig sein, harmonirt aber dessenungeachtet mit dem Bauer'schen Berichte.

Ausführlicher sprach die „Kriegs-Zeitung“ über diese Ereignisse, doch verbreitet sie sich mehr über den Antheil der dritten Armee an der Schlacht. Sie sagt: „Am Abende des 28. August traf im Hauptquartier der dritten Armee die Meldung ein, daß unsere Vortruppen bei Vouziers auf Theile des Corps Mac Mahon gestoßen seien, daß der Feind jedoch durch Rückzug an die belgische Grenze einem ernstlichen Zusammenstoße auszuweichen suchte. Diese Thatsache bewies, daß die dritte Armee nach dem Geschwindmärsche der letzten Tage endlich die Nähe der französischen Truppenanhäufung erreicht habe. Das Hauptquartier hatte daher allen Grund, seinen Vormarsch unverzüglich fortzusetzen, um sich bei einer jetzt mit Sicherheit für die nächsten Tage vorauszufehenden größeren Action in der Mitte der Truppenaufstellungen zu befinden."

## Siber-Chronik.

seinen Aufenthalt in Champy genommen. Das Gefecht auf sächsischer Seite leitete er zuerst von der Höhe hinter Ghelles und dann von Noisy le Grand aus. Der König von Preußen ertheilte den Prinzen hierauf durch Verleihung des Ordens pour le mérito. Auch an der Besetzung des Mont Avron hatten die sächsischen Woffen einen rühmvollen Antheil.

**Das Reitergefecht bei Bazancy.** — Die deutsche Reiterei hat den Beweis von der Unentbehrlichkeit und vielseitigen Verwendbarkeit dieser Truppengattung im Kriege wieder einmal recht schlagend geliefert, nicht bloß bei Reconnoiscirungen, Kundschafterdiensten und Eintreibung von Requisitionen, sondern auch durch ihren wahrhaft glänzenden Antheil an den größeren Schlachten. Auch die den letzteren häufig vorausgehenden bloßen Reitergefechte waren von wesentlichem Einflusse auf die Operationen der nachfolgenden Truppenkörper, wie vor Allem der Angriff sächsischer Cavallerie auf französische am 27. August bei Bazancy dargethan hat. Das XII. Armecorps war an diesem Tage von Varennes nach Dun und Stenay marschirt, um durch Besetzung

## Siber-Chronik.

dieser wichtigen Punkte diesseit der Maas sich den Rücken zu decken. Nur die sächsische Cavalleriedivision war auf das linke Maasufer übergegangen, um von Nouart aus gegen Grandpré und Bazancy eine Reconnoiscirung auszuführen. In der Nähe des letzteren Ortes nun stießen das 3. sächsische Reiterregiment nebst einer Schwadron sächsischer Ulanen und die 1. reitende Batterie des 12. Feldartillerieregiments, sämmtlich unter dem Befehle des Generalmajors Seufft v. Bilsch stehend, auf das 12. französische Chasseursregiment, welches eben im Begriff stand, sich gegen Norden aus Bazancy zurückzuziehen. Generalmajor Seufft v. Bilsch befehligte eine sofortige Attaque und mit unwiderstehlicher Gewalt brachten die sächsischen Reiter gegen die Chasseurs heran. Diese nahmen das Gefecht an und schlugen sich gut, bis die Batterie Jenter herbeieilte. Ihre mit größter Präcision geworfenen Geschosse vollendeten die Verwirrung unter den feindlichen Schwadronen, die in wilder Flucht davonjagten, eine erhebliche Anzahl von Todten und Verwundeten auf dem Kampfplatze zurücklassend. Die französischen Lanciersregiment Nr. 3 und 5 waren ebenfalls in der Nähe, kamen aber zu spät, um noch in den Kampf einzugreifen. Unter den Gefangenen, die den

## Siber-Chronik.

Sachsen in die Hände fielen, befand sich auch der Oberstlieutenant de la Porte, der eine schwere Verwundung davongetragen hatte. Abgesehen von dem siegreichen Erfolge dieses Gefechts war es der sächsischen Cavallerie auch vollkommen gelungen, die für die Armeeführung nothwendigen Nachrichten über die Bewegungen Mac Mahon's in Erfahrung zu bringen.

**Gefecht und Verhandlung bei Nouart am 29. August.** — Das Dorf Nouart, welchem ebenfalls eine Rolle in dem großen Kampfe zwischen den beiden Nationen zufiel, ist ein kleiner Ort von wenig mehr als 800 Einwohnern im Departement der Ardennen, Arrondissement Vouziers. Es befindet sich daselbst ein Eisenhammer, eine Leinwandfabrik und die Bewohner treiben viel Holzhandel. Hier traf das sächsische Armecorps am 29. August auf die Truppen Mac Mahon's. Erst am frühen Morgen dieses Tages waren die Sachsen wieder auf das linke Maasufer übergegangen und nahmen Stellung zwischen Vincreville und Clercy-le-Grand, so daß sie den rechten Flügel der Maasarmee bildeten. Der allgemeine Vormarsch auf der Straße Bazancy-Stenay wurde angeordnet. Gegen Mittag stieß die Vorhut der



Am Morgen des 29. August um 8 Uhr wurde daher von St. Ménehould aufgebrochen und in nördlicher Richtung vorgegangen. Der Weg führt durch die Bergstraße der Argonnen; es ist ein meist waldiges, schluchtenreiches Gebiet. Da noch am 28. einzelne zerstreute Franzosentruppen, die beim Rückzuge des Mac Mahon'schen Corps von Châlons nicht hatten folgen können, als Gefangene eingebracht worden waren, so wandte man die Vorsicht an, die Verhau zur Seite der Straße von kleinen Mauerpiquets durchlöchern zu lassen. Hier und da im Walde sah man Abtheilungen bayrischer Jäger, die Wachtdienst zu halten hatten. Während noch größere Abtheilungen des V. und XI. Corps, der Bayern und Württemberger mit dem Hauptquartier gemeinsam die Argonnen passirten, hatte das jetzt zur Südarmerie gehörige VI. Corps, dessen Aufgabe sein sollte, zuerst gegen Châlons vorzustoßen, falls der Feind in seiner dortigen Stellung geblieben wäre, eine Rechtschwenkung gegen die Aisne gemacht und als linker Flügel den übrigen Truppen sich angeschlossen. Auch dieses Corps ist heute auf dem Marsche.

Nachmittags gegen 4 Uhr kam das Hauptquartier in Semue an, einem Dorfe vor den Ardennen. Aus einem aufgefangenen Briefe des Marschalls Mac Mahon an den französischen Generalstab erhielt man Kunde, daß in der französischen Nordarmee die Disciplin unter den Truppen nur noch mit größter Strenge aufrecht erhalten werden könne, und man schloß daraus, daß die Demoralisation der Truppen dem Gegner vielleicht Veranlassung geben werde, den so lange vermiedenen Kampf aufzunehmen.

Die Ordre de bataille bestimmte für den 30. August, soweit die dritte Armee bei der Action inbegriffen war, die folgende Vertheilung der preussischen und süddeutschen Corps. Das I. bayrische Corps, das schon am 27. über Vouziers hinaus auf der Straße nach Stonay bis Bar und Buzancy vorgefahren war, geht auf Saumantze in die feindliche Front bei Beaumont; das II. bayrische Corps hält dieselbe Richtung hinter dem ersten.

Das V. preussische Corps wendet sich von Briquenay und Aulne auf Bierremont und Oches und formirt dergestalt einen Theil des linken Flügels der Südarmerie. Die Württemberger richten sich von Voult-aux-Bois — an der Straße nach Buzancy — über Châtillon gegen Le Chêne. Das XI. preussische Corps hat ebenfalls die Bestimmung gegen Le Chêne, doch dirigirt es sich über Vouziers und Quatrechamps, links von dem württembergischen Corps; außerdem wird Voucy an der Aisne von einer Seiten-colonne des XI. Corps besetzt.

Das VI. Corps hat die Aufgabe, nach Vouziers nachzurücken und seine Cantonirungen südwestlich, also in der Richtung gegen Châlons, zu erweitern. Die 5. Cavalleriedivision legt sich westlich gegen Le Chêne vor, indem sie auf Tourteron zieht; die 4. Cavalleriedivision folgt dem XI. Corps bis Quatrechamps, um dann auf Châtillon abzuschwenken. Die 6. Cavalleriedivision geht auf Stenay, schiebt aber ihre Vorposten bis Bonnellemon vor, indem sie die Wendung gegen die belgische Grenze (Mézières) einschlägt; die 2. Cavalleriedivision hält gegen Buzancy.

Diese ganze Anordnung war augenscheinlich durch die Absicht dictirt, den feindlichen rechten Flügel durch eine Verstärkung unseres linken Flügels

gegen das feindliche Centrum und die ganze Armee gegen die Maas zurückzudrängen.

Im Hauptquartiere der dritten Armee begann der Aufbruch von Semue früh 8 Uhr. Der Kronprinz von Preußen, der diesen Ort zu Wagen verlassen hatte, traf gegen 10 Uhr in Buzancy ein, wo die Pferde bestiegen wurden. Schlag 12 Uhr fielen die ersten Kanonenschüsse. Sie kamen von den Vorbergen jenseit des Dorfes Oches, wo feindliche Artillerie Stellung genommen hatte, und waren gegen unsere Geschütze, welche auf den Höhen hinter Buzancy aufgeföhren waren, gerichtet. Da die Entfernung beinahe 5000 Schritte betrug, blieb das Feuer der Franzosen wirkungslos. Auch konnte es ihrerseits auf einen ersten Angriff kaum abgesehen sein, da sie sofort, als vom linken Flügel Cavallerie gegen Oches entsendet wurde, ihre Stellung aufgaben. Ihr Rückzug folgte dem Höhenzuge, der sich hinter dem Dorfe erhebt, gegen den kleinen Weiher Stomme zu, welcher, auf dem Gipfel der jenseitigen Hügelkette gelegen, weithin sichtbar ist.

Der Kronprinz war mit dem Stabe und Gefolge über Buzancy hinausgegangen und hatte den Beobachtungspunkt an derselben Stelle genommen, auf die kurz vorher die feindlichen Kanonen gerichtet gewesen waren. Man glaubte anfänglich, daß die Franzosen versuchen würden, sich in Stomme zu behaupten. Die Vortheile der Bodenverhältnisse waren für sie. Das Land steigt hinter Oches terrassenförmig empor: auf halber Höhe liegt das Dorf La Verlière; Stomme bietet eine jener Vertheidigungsstellungen, wie sie die bayrische Armee mit Vorliebe auszuwählen pflegt; ein kleines, von Baumgruppen und Hecken umgebenes Dorf, das am Ausgange von zwei redbutenartig aufgeworfenen Sandregeln geschützt wird. Trotzdem hatten sich die französischen Corps auch von hier zurückgezogen. Der Grund, warum der Feind seine rechte Flanke ohne jeden Widerstand aufgab, lag jedenfalls darin, daß er im Centrum seiner Aufstellung, zu Beaumont, hatte weichen müssen. Hier war, der Anordnung gemäß, das I. bayrische Corps zum Angriffe vorgegangen und hatte nach einem energischen Kampfe die Franzosen zurückgeworfen. Von der vierten Armee war gleichzeitig eine correspondirende Bewegung gegen Mouzon ausgeführt worden, indem das IV. und XII. Corps mit dem Gardecorps in Reserve von Nouart aus gegen Beaumont, Rétaune und Billemontruy vorrückten und sich immer mehr links ausdehnten, um Mouzon vom gegenüberliegenden Höhenrande zu beschließen.

Die bei Beaumont von den Bayern und bei Oches und La Verlière geworfenen Feinde mußten ihren Rückmarsch über Mouzon nehmen. Das IV. und XII. Corps machten hierbei sehr viele Gefangene. Von 6 bis 8 Uhr wurde im heftigsten Mitrailleurfeuer um die Punkte gestritten, bis die Dunkelheit dem Kampfe ein Ziel setzte.

Allerdings hat die französische Nordarmee an diesem Tage die entscheidende Katastrophe noch einmal aufgehalten, trotzdem aber waren die Gesefchte vom 30. August für die taktischen Verhältnisse vom größten Einflusse. Dem Feinde wurde von Neuem ein bedeutendes Terrain abgenommen; die Zugänge der Ardennen befanden sich ganz in deutschen Händen; unsere Truppen waren so weit vorgedrückt, daß das Gebiet zwischen der Maas und der belgischen Grenze zur Operationsbasis genommen werden konnte. Die Aussagen der Gefangenen bestätigten, daß die Stimmung der

## Bilder-Chronik.

Cavallerie bei Nouart auf den Feind, der zwar den Ort sofort räumte, aber bei Champy und auf den nördlich davon sich hinziehenden Höhen Stellung nahm. Um einen Einblick in die Absichten und die Stärke der Franzosen zu gewinnen, erhielt das sächsische Corps um 1 Uhr Mittags den Befehl anzuzureifen, sich aber beim Antreffen stärkerer Kräfte auf die Beschränkung der südlich von Nouart gelegenen Höhen zu beschränken. Mit lautem Hurrah begrüßten die Truppen diese Anordnung und schickten sich zum Angriffe an. Die 46. Brigade (3. und 4. sächsisches Infanterieregiment) ging zur Recognoscierung nach Nouart vor. Hier trafen ihr die feindlichen Truppen entgegen, die den Ort zu behaupten sich entschlossen hatten. Es entspann sich daher ein heftiges Gefecht, doch die sächsische Brigade gewann stetig vordringend Terrain, und es gelang ihr, den Feind vollends aus dem Dorfe zu vertreiben. Weiter rückwärts vor Bois-des-Dames nahm derselbe mit einer Division den Kampf von neuem auf. Das Recognoscierungsgefecht wurde mit einigen Unterbrechungen bis zum Abend hingehalten und erst, nachdem die auf dem linken Flügel vorgegangene Reiterdivision die Anwesenheit einer zweiten französischen Division bei Fosse meldete, wurde der

## Bilder-Chronik.

Kampf abgebrochen. Die Verluste der Sachsen an diesem Tage betragen 12 Officiere und 330 Mann, meistens vom Infanterieregiment Nr. 103, welches mit rühmendswerther Bravour ins Feuer gegangen war. Ueberhaupt zeichnete sich der Angriff der Sachsen durch jenen frischen „Elan“ aus, welchen bis dahin die Franzosen als eine ihnen allein zukommende Eigenschaft ansahen. Sehr tüchtig bewährte sich auch das Sanitätspersonal, das bis dicht an die Gefechtslinie vorging, um die Verwundeten aus dem Feuer nach dem mit dem rothen Kreuz im weißen Felde bezeichneten Verbandplaz zu schaffen. Hier lagerten friedlich Freund und Feind nebeneinander, von den sächsischen Aerzten mit gleicher Aufmerksamkeit und Sorgfalt behandelt.

**Am Abend der Schlacht bei Beaumont.** — Der 30. August, an welchem auf beiden Seiten heiß gestritten worden war, neigte sich seinem Ende zu. Die Franzosen waren bereits weit von ihrer ersten Aufstellung bei Beaumont weggedrängt, bis über Raucourt zurück. Da kamen ihnen noch einmal stärkere Abtheilungen zu Hilfe und sie schloffen ihren Wuth. Die vereinigten deutschen Truppen ließen sich jedoch in ihrer Siegeszu-

## Bilder-Chronik.

versicht nicht erschüttern. Ihnen kam, soweit sie um Mouzon herum engagirt waren, zu statten, daß die Krümmungen der Maas, die hier wenig Uebergänge darbietet, in der Stadt nur eine einzige feste Brücke, den Rückzug des Feindes empfindlich erschweren mußten. Nochmals wogte der Kampf heiß entbrannt hin und her. Auf einer das Schlachtfeld beherrschenden Anhöhe, von welcher aus man den Gang des Gefechts gut überblicken konnte, hielt der Führer der Maasarmee, der Kronprinz von Sachsen, mit seinem Stabe und lenkte die letzte Entscheidung mit der ihm eigenen ruhigen Sicherheit. In seiner nächsten Umgebung befanden sich der Prinz von Bayern, Prinz Schönburg, Generalmajor v. Schlotheim, der Chef seines Generalstabes, der Adjutant des Kronprinzen und andere hohe sächsische und preussische Officiere. Nicht weit davon hielten die sächsischen Reiter. Die französischen Batterien und Mitrailleur hatten ihr tobdringendes Spiel mit vermehrter Kraft wieder aufgenommen, laufend fuhren die Granaten in die deutschen Reihen und der verheerende Ausgetregen der „Demofelles“ mähet manchen Braven nieder. Aber auch die deutsche Artillerie feierte nicht, sondern gab das Feuer des Gegners Schlag auf Schlag mit gewohnter





Das bei Stenmont am 30. August von IV. Sauer Corps überfallene französische Lager.



französischen Soldaten in höchsten Grade niedergeschlagen war; der Feind hatte abermals eine große Anzahl feiner Streiftruppe eingeschickt. Das IV. Corps allein hatte über 2000 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Der Kronprinz von Preußen besichtigte von Tages aus die Rückzugslinie der Franzosen bis hinter Stonne, von wo aus die Kanonade gegen Mouzon wahrgenommen werden konnte, und kehrte erst um 10 Uhr in das Hauptquartier zurück, das inzwischen nach Pierremont überführt worden war.

Durch die Schlacht bei Beaumont war der Feind hinter die Maas zurückgedrückt, und es kam nur darauf an, ihn am 31. westlich und östlich zu umgehen, seinen Rückzug sowohl auf Mézières, als seinen Uebertritt auf belgisches Gebiet zu verhindern, um dann die letzte, entscheidende Schlacht gegen Mac Mahon zu schlagen“.

Das IV. preussische Armee-corps dürfte den vorrückenden Feind nicht ganz zutreffend finden.

Die N. Nr. 3. veröffentlichte am 2. October folgende authentische Mittheilung über die Vertheilung der Mandarner an der Schlacht von Beaumont, wobei letztere, wie allgemein bekannt, die Hauptstärke des Feindes gegen sich hatte. „Das XII. (königlich sächsische) Armee-corps lagerte in der Nacht vom 29. zum 30. August, nachdem es am Tage ein heftiges Gefecht bei Hovart gegen die 3. Division des Corps Gallly bestritten hatte, auf den Höhen zwischen Hovartort und Tully, das Gardecorps östlich



Angriff des 13. preussischen Jägerregiments auf französische Gärnichte bei Beaumont am 30. August.



von Bazancay, das IV. Armeecorps als Reserve bei Bayonville und Remonville. Das Hauptquartier der Armee der Maas war in Bayonville.

Die Ereignisse des 29. August hatten in Verbindung mit dem bei einem französischen gefangenen Generalstabsofficier vorgefundenen Marschplan der französischen Armee die Ueberzeugung gegeben, daß die feindliche Armee am 30. August sich mit ihren Hauptkräften zwischen Beaumont und Le Chêne, event. südlich dieser Linie befinden würde.

Alles was noch folgt gleicht einem wörtlichen Auszuge in gekürzter Form aus dem Berichte des Dr. M. Bauer, da aber letzterer erst am 12. und 13. November veröffentlicht wurde, so wird dadurch nur die Uebereinstimmung in der Darstellung der Thatfachen dargethan und wir können uns eine Wiederholung bekannter Dinge ersparen. Nach Allem, was wir über die Ereignisse des 30. August mitgeteilt haben, glauben wir, daß unsere Leser befriedigt sein werden und sehen lieber nach, was sich am 31. August zutrug. Der „Preuß. Staats-Anz.“ meldete darüber: „Durch die Gefechte vom 30. August war die Katastrophe der französischen Nordarmee vorbereitet worden. Aus Mouzon hatte sich der Feind noch am Abende des 30. nach scharfer Kanonade gegen das IV. preussische Corps und Theile des bayerischen Corps zurückziehen müssen. Die größere Masse der deutschen Armee stand am 30. noch auf dem linken Ufer der Maas, doch hatte die Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen den Fluß bereits überschritten und war über Mouzon hinaus in der Richtung auf Carignan und Sedan im Vorgehen.“

Von den Truppentheilen der dritten Armee marschirte am 31. das I. bayerische Corps über Raucourt auf Remilly, das XI. preussische Corps von den besten eingenommenen Positionen bei Stonne auf Chémery und Chevenge mit der Aufgabe, am linken Maasufer Halt zu machen und sich angelehnt von Donchery, einer kleinen Stadt am anderen Ufer, zu lagern; das V. preussische Armeecorps folgte dem XI., das II. bayerische dem I. Die Württemberger rückten über Vendresse und Bouvencourt ebenfalls an die Maas.

Die Marschlinien der dritten Armee convergirten auf diese Weise gegen die Festung Sedan, in deren Mauern und deren Umgebungen die französische Nordarmee sich concentrirt hatte. Die Aufgabe war, den Feind in diesen Stellungen einzuschließen und ihn entweder zur Uebergabe seiner Armee oder zur Flucht über die belgische Grenze zu zwingen. Da die letztere Eventualität für nicht unmöglich gehalten wurde, war in einem Tagesbefehl ausdrücklich gesagt, daß die deutschen Truppen den französischen Corps unverzüglich zu folgen hätten, falls diese nicht, dort angekommen, sogleich entwaflnet würden.

Der 31. ging ohne einen bedeutenden Zusammenstoß vorüber. Nur bei Remilly traf das I. bayerische Corps auf den Feind, vertrieb ihn aber nach längerem Geschützfeuer im Laufe des Vormittags und näherte sich der Maas. Diesen Theil der Operationen, welcher den wichtigsten Vorgang des 31. August bildete, beobachtete der Kronprinz mit dem Stabe und dem Officiercorps des Hauptquartiers von einer Anhöhe unmittelbar hinter der Kirche des Dorfes Stonne. Morgens um 9 Uhr war der Kronprinz vom Vager in Pierremont hier eingetroffen. Der Beobachtungspunkt gewährte

einen halb offenen Einblick in das Thal von Remilly. Zunächst senkt das hügelige Terrain, auf dem Stonne gelegen ist, sich abwärts in einen Wiesengrund, weiter vorwärts geht die Ebene in ein langgestrecktes Gehölz über, in dessen äußerem Saume die Straße nach Remilly in tiefer Schlucht sich hinzieht.

Nachdem das Gefecht bei Remilly entschieden war, begab sich der Kronprinz nach Chémery, wo das Nachtquartier bestimmt war.

Das XI. Corps und die Württemberger hatten die ihnen für diesen Tag aufgetragenen Befehle ohne Schwierigkeiten ausführen können. Das V. Corps, das seinen Weg durch Chémery nahm, und hier vor dem Oberbefehlshaber vorbeizog, war bis zum späten Abende im Nachtraben.

Auf diese Weise hatte man die taktischen Maßregeln so getroffen, daß in der Nacht zum 1. September die Truppen bereit standen, um ihre Brücke über die Maas zu schlagen und zum Angriffe gegen die Franzosen vorzugehen. Da auf dem linken Ufer die Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen sich so rangirt hatte, daß von ihr der erste Offensivstoß gegen Sedan geführt werden konnte, und da diejenigen Theile dieser Armee, die noch auf dem linken Ufer standen, namentlich das Garde-Corps, sich fertig hielten, um den Uebergang zu bewerkstelligen, so konnte die schlachtemäßige Aufstellung der Truppen am Abende des 31. als vollendet angesehen werden.

Es war anfangs der Plan, den entscheidenden Schlag erst am 2. September zu führen, weil es wünschenswerth schien, den Truppen der dritten Armee nach den Strapazen ihrer forcirten Märsche vom 30. und 31. einen Ruhetag zu gönnen. Bei einer längeren Unterredung jedoch, welche der König, als derselbe am Nachmittage des 31. zwischen 5 und 6 Uhr Abends auf dem Wege nach Vendresse durch Chémery passirte, mit dem Kronprinzen unter Zuziehung des Generals v. Moltke und des Generalleutnants v. Blumenthal abhielt, wurde beschlossen, daß der Sturm auf Sedan und die französischen Fronten zwischen der Maas und den Ardennen bereits am folgenden Tage vorzunehmen sei. In der Nacht auf den 1. September gegen 1 Uhr erreichten den Kronprinzen von Sachsen die nöthigen Befehle zum Vorrücken. Um 5 Uhr Morgens sollte das Feuer eröffnet werden.

Unsere Schlachtlinie war in folgender Weise gebildet. Den rechten Flügel hielt die Armee des Kronprinzen von Sachsen. Das XII. Corps bildete die Avantgarde, dahinter das IV. Corps, dann das Garde-Corps, endlich die 4. Cavallerie-Division mit dem Rücken nach Remilly. Soweit diese Truppentheile die Maas noch zu überschreiten hatten, wählten sie Douzy auf dem linken Ufer als Brückenkopf.

Daran schloß sich linker Hand das I. bayerische Corps, vom II. gefolgt; es schlug seine Brücke in der Höhe des Dorfes Bazeilles. Das XI. preussische Corps hatte während der Nacht seine Pontons tausend Schritte unterhalb Donchery aufgeföhren und zog von hier aus über die Maas; in nächster Entfernung von ihm auf einer zweiten Brücke das V. Corps; noch weiter links bei dem Dorfe Dom-le-Mesnil die Württemberger. Das VI. Corps stand zwischen Arigny und Le Chêne in Reserve.

Diesen Truppen gegenüber standen von französischen Streitkräften die Corps Mac Mahon, Faily, Canrobert, die Reste des ehemaligen Donay'schen Corps und das erst neuerdings gebildete XII. Corps. Mittelpunkt ihrer

## Bilder-Chronik.

Trefflichkeit und Präcision zurück. Immer nachdrücklicher drängten die deutschen Abtheilungen den Feind und in wilde Flucht artete schließlich der Rückzug der Franzosen aus. Die Deutschen zögerten nicht in der raschen Ausbeutung der erzwungenen Vortheile und maßlose Siegeobente fiel in ihre Hände. Ueber die Höhen von Mouzon stürzten die Franzosen der belgischen Grenze zu, vor Raucourt aus warfen sie sich auf Sedan. Hunderte kamen in den Klüften der Maas um und Tausende wurden zu Gefangenen gemacht. Die Schlacht von Beaumont war nur das Vorpiel der großartigen Ereignisse bei Sedan und wurde daher anfänglich vom Publicum nicht in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt, aber ohne den Kampf vom 30. August, welcher die Armee Mac Mahon's in die gefährliche Stellung bei Sedan drängte, wären auch die in den ersten Septembertagen 1870 errungenen Erfolge nicht möglich geworden.

**Das überfallene französische Lager bei Beaumont.** — In der Schlacht bei Beaumont war von französischer Seite anfangs hauptsächlich das III. Corps unter dem General de Faily theilhaftig. Diese Truppen lagerten in der Nähe von Beaumont, ohne eine Ahnung

## Bilder-Chronik.

von dem Heranrücken der deutschen Heertheile zu haben. Es gelang daher dem IV. preussischen Armeecorps, sie vollständig in ihrem Lager zu überfallen. Der Beginn dieses Kampfes bildete eine recht interessante Episode, welche auf die französischen Soldaten ein bezeichnendes Licht wirft. Hauptmann v. Stüdtadt hatte den Auftrag erhalten, von Bayonville nach Beaumont zur Reconnoissance vorzugehen. Er that dies mit einer kleinen Abtheilung von Husaren, etwa sechs oder sieben Mann. In dem Walde de la Folie begegnete ihm eine französische Patrouille, welche Feuer gab und sich darauf zurückzog. Der Hauptmann setzte seine Reconnoissance jedoch unbekümmert fort. Am Saum des Waldes angekommen, sah die preussische Abtheilung plötzlich ein ganzes französisches Lager vor sich, wo die Soldaten eben ganz vergnüglich mit den Vorbereitungen für ihr Mittagessen beschäftigt waren. Nicht einmal ein Posten war vor dem Lager aufgestellt. Noch konnte Hauptmann v. Stüdtadt beobachten, wie die Patrouille, welcher er im Walde begegnet war, eilends hinritt und die Annäherung der Preußen meldete, doch nahm man im Lager ersichtlich keine Notiz von dieser Meldung. Die preussische Abtheilung zog sich vorsichtig zurück, jeder

## Bilder-Chronik.

Mann einzeln an der französischen Niederlassung vorbei, ohne bemerkt zu werden, und bericherte ihrerseits das Geschehene. Hier fand die Meldung bessere Beadigung. Als bald wurde Artillerie aufgeföhren, deren donnernde Grölle die Franzosen furchbar aus ihrem friedlichen Lagerleben aufschreckte. Die Granaten hagelten in die Zeltröhren, mitten unter die eben lachenden oder essenden Soldaten hinein, und ihre Wirkung waren gräßlich. Jedem erschienen nun auch die Colonnen der 7. und 8. Division. Entsetzt und in größter Verwirrung nahmen die Truppen des Corps Faily ihren Rückzug und sammelten sich erst im Städtchen Beaumont einigermassen. Ein Bild der schrecklichen Verwüstungen des Kriegs bot das verlassene Lager dar mit seinen umgestürzten, niedergetretenen Zeltröhren, den zahlreichen Gruppen verwundeter und gefallener Franzosen, zwischen denen nur einzelne Preußen lagen. Die Chassepots fand man noch in Pyramiden gehäuft, die Pferde an die Zeltpfosten gebunden. Zwei große Zeltlager mit Bagage, Antendanturwagen, Munitionsvorräthen, eine große Anzahl Mantelkörbe nebst Gepäck wurden hier eine leichte Beute unserer Truppen.



Aufstellung war die Festung Sedan; ihre Planken erstreckten sich von Vivonne auf der Linken an den Vorbergen der Ardennen, die im Rücken der Festung liegen, entlang bis gegen Metzres, das ihrer rechten Flanke als Stützpunkt diente. Die Gesamtstärke der französischen Streitkräfte wurde vor der Schlacht bei Beaumont auf 120,000 Mann geschätzt, wovon der Verlust in der genannten Schlacht abzuziehen ist; sie befanden sich mithin in beträchtlicher Minderzahl gegen die beiden deutschen Armeen, welche ihnen bei Sedan gegenüberstanden.

Was nun weiter folgt, gehört in das nächste Kapitel, in welchem der Verlauf der folgenreichen Schlacht von Sedan geschildert werden soll. An dieser Stelle wollen wir zunächst noch einem bayerischen Berichte „Im Vivonne vor Remilly vor Meuse, 31. August Abends“ Raum geben: „Ein zweiter Schladtag liegt hinter uns, siegreich wie der erste, wenn auch die Kämpfe weniger bedeutend als die gestrigen gewesen sind. Die Franzosen wurden überall hinter die Maas zurückgeworfen. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen ist kämpfend über Carignan und Mouzon vorgedrungen. Die Franzosen haben sich auf Douzy und Villers zurückgezogen und stehen schon hinter der Malle, einem von Norden nach Süden fließenden Bache, der sich in die Chiers, einen Nebenfluß der Maas, ergießt.

Von Westen ist die Nachricht eingetroffen, daß die Armee des Kronprinzen von Preußen die Umgehung so gut wie vollzogen habe. Hier im Centrum stand heute allein die 1. Division des v. d. Tann'schen Corps. Dieselbe wird gebildet aus dem Leibregimente und dem 1. Regimente (Brigade Dietl) und dem 2. und 11. Regimente (Brigade Drff), dem 2., 4. und 9. Jägerbataillon, so wie der Brigade Grundherr. Die Division hatte heut' im Wesentlichen die Aufgabe, den Feind zu beunruhigen und in ihm den Glauben zu wecken, daß er sich einer ganzen Armee gegenüber befinde. Diese Aufgabe wurde völlig gelöst.

Die auf dem diesseitigen Ufer der Maas aufgeschlossenen Batterien schossen fortwährend über den Fluß hinüber ins feindliche Lager und warfen Brandgranaten nach Bazelles, einem großen, etwa noch eine Stunde von Sedan gelegenen Flecken, worin die Feinde sich verschanzt haben, und das seit heute Mittag in Flammen steht. Die Regimenter rückten mit klingendem Spiele hin und her, hie und da einen Scheinangriff makirend. Unter dem Schutze der Jäger und der Artillerie wurden zwei Pontonbrücken über die Maas geschlagen und zwar an einer Stelle, welche die französischen Geschosse vergeblich zu erreichen suchten. Zwei Compagnien Jäger vom 4. und 9. Bataillon machten auch einen Angriff auf die Eisenbahnbrücke, schlugen die dort stehende Besatzung zurück, ließen sich aber dann leider gegen den ausdrücklich erteilten Befehl hinführen, dem Feinde an das andere Ufer zu folgen. Ein von Mitrailleusen unterstütztes Chassepotierempfang die zu Muthigen und zwang sie zum Rückzuge. Mehr als ein Baderer fiel schwer getroffen zu Boden. Unter ihnen befanden sich auch Oberleutnant Stevoog vom 4. und Adjutant Bernhardt vom 9. Bataillon, zwei Officiere, die zu den Tapfersten der Armee gezählt wurden. Von 11 Uhr Vor- bis 6 Uhr Nachmittags erdröhte die Luft von fortwährendem Geschützdonner, durch den das knatternde Krachen der Kugelspitzen

unheimlich hindurchdrang. Die Franzosen schossen auf unsere Batterien, jedoch ohne den geringsten Schaden zu thun. Seit einer Stunde ist es ruhig; die Franzosen bivouaquieren“.

Die Operationen Mac Mahon's haben reichlichen Tadel erfahren; führen wir jedoch auch dasjenige an, was eine unbetheiligte Stimme zu seiner Entschuldigung sagt. Die „Wiener Abendpost“, die gewiß keine Veranlassung hat, sich für den Gegner Oesterreichs in dem Kriege von 1859 zu erwärmen, äußerte sich in folgender Weise:

„Die Katastrophe steht vor der Thüre, denn Mac Mahon und seine Armee sind ringsum von überlegenen Streitkräften eingeschlossen; ihrer harret also stündlich entweder die Capitulation, oder aber sie werden bei erneuten, letzten und hoffnungslosem Kampfe hinüber gedrängt auf belgischen Boden, dort entwaffnet und internirt.

Marshall Mac Mahon ist vielleicht der tapferste und energischste unter den französischen Generalen, gewiß ist er aber auch der unglücklichste. Ueberall auf die Uebermacht des Gegners treffend, durch diese decimirt und geworfen, sehen wir den muthigen und feinen Augenblick an einer besseren Wendung der Dinge verzweifelnden General sich langsam und seine nicht in der besten Ordnung aus den Desfilen der Vogesen herankommenden Truppentheile sammelnd, auf Châlons und Paris zurückziehen. Zusammenfassend, was an Feldtruppen noch verfügbar war, sehen wir dann den Marshall aufs Neue mit seinen höchstens 80- bis 100,000 Mann über Metz und Metzeln in der Richtung auf Stenay und Montmédy vorrücken, um jenen Plan auszuführen, von dem man unlagerweise sowohl seitens des Kriegsministers als des Ministers des Innern im Geheggebenden Körper wochenlang vorher sich in mystischen Andeutungen gefiel, die, analog den seinerzeit über Bazaine's Vorhaben gemachten dunklen Andeutungen, immerhin genug sagten, um die Aufmerksamkeit des Gegners erge zu machen und ihn zu bestimmen, alle möglichen Combinationen in Erwägung zu ziehen. Man wird sich erinnern, daß sowohl von Bazaine's »geheimen« Pläne, wie von Mac Mahon's »strategischer Aufgabe« wochenlang vorher sowohl in französischen, als hiernach auch in deutschen Blättern der Wahrheit ziemlich nahe kommende Mittheilungen gemacht wurden.

Von ersteren ist das um so unbegreiflicher, als sie bei viel weniger bedeutungsvollen Veranlassungen das größte Stillschweigen über noch nicht abgeschlossene Operationen und Ereignisse als eine nahe liegende patriotische Pflicht erkannten. Mochte immer die dem Marshall Mac Mahon gestellte Aufgabe: auf Weg so rasch als möglich vorzudringen, dort sich mit dem herausbrechenden Marshall Bazaine zu vereinigen und dann mit gemeinsamen Kräften — also wohl immer 180- bis 200,000 Mann kernhafter Einentruppen — südlich der großen Straße Nanzig-Châlons-Paris einen energischen Bewegungskrieg in der linken Flanke des Gegners gegen dessen Verbindungen (Rückzugslinie) zu beginnen oder aber in letzten Falle sich nach Paris zu werfen: mochte immer diese Aufgabe eine schwierige genannt werden, für so unmöglich halten wir sie aber dem doch nicht, als dies von vielen öffentlichen Organen behauptet worden ist.

Die größere Klarheit, welche spätere Nachrichten über die beiderseitigen Operationen und Truppenbewegungen in der nördlichen Champagne gebracht

## Süder-Chronik.

**Angriff des 13. preussischen Infanterieregiments auf französische Carafriere bei Beaumont.** — Der Kriegsschauplay in den Ardennen war in den letzten Augusttagen so wie zu Beginn September des Jahres 1870 reich an Ereignissen. Jene mit den anmuthigsten landschaftlichen Reizen geschmückten Thäler und Höhenzüge, durch welche die Fluthen der Maas ihren Weg nach dem Norden hin bahnen, erinnern in ihrem Charakter häufig an die lieblichsten Gegenden Thüringens. In dem Schooße jener Thäler ruhten eine Menge hübscher und wohlhabender Flecken und Dörfer, die inzwischen von der Kriegsjurie scharflich verheert worden sind. Hier spielten ja auch die Treffen von Bazancourt, Nouart und Beaumont sich ab. Jene Epoche war ungemein reich an bemerkenswerthen Episoden und Einzelkämpfen, in denen sich auch die deutsche Weiterei ihre Vorbeeren errang, unter Anderen das 1. heffische Infanterieregiment Nr. 13, welches sich auch in den Schlachten um Orleans ausgezeichnet hat. Dieses Regiment, dessen Commandeur der Oberleutnant v. Heindorf ist, wurde der 22. Infanterie-Division vom XI. Armeecorps beigegeben. Nun hat letzteres Corps zwar an dem Gefecht bei Beaumont keinen thätigen Antheil nehmen

## Süder-Chronik.

können; dasselbe hatte vielmehr am 30. August die Bestimmung, gegen Le Chêne, und zwar über Bouziers und Cuatrecamps, vorzugehen, und außerdem besetzte eine Colonne desselben auch das Dorf Rouca an der Aisne. Dennoch fand das 13. Infanterieregiment bei Beaumont Gelegenheit zu einer glänzenden Attaque gegen eine größere Abtheilung französischer Carafriere, welche in Folge dessen zurückgehen mußte. Diesen Moment giebt unsere Abbildung in anjhaulicher Weise wieder.

**Rückzug der Franzosen aus Mouzon am Abend des 30. August.** — Durch die Kämpfe am 30. August war die Katastrophe der französischen Nordarmee vorbereitet worden. Aus Mouzon hatte sich der Feind noch am Abend nach scharfer Kanonade gegen das IV. preussische Corps und bayerische Truppen zurückziehen müssen. Die größere Masse der deutschen Armee stand am 31. August noch auf dem linken Ufer der Maas, doch hatte die Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen den Fluß bereits überschritten und Mouzon war von deutschen Abtheilungen besetzt worden. Der Tag von Beaumont gestaltete sich für die dabei betheiligten

## Süder-Chronik.

französischen Corps zu einer förmlichen Dejagd, von fürchterlichen Kämpfen unterbrochen, die an mehreren Stellen zugleich ausgefochten werden mußten. Als es gelungen war, sie bis zur Maas zurückzudrängen, mußten sich die Franzosen um 9 Uhr Abends abermals zu wilder Flucht verstehen. Besonders unter den Soldaten Faill's herrschte eine wahre Panik. Sie flohen über Mouzon hinaus, auf Carignan zu, viele verheddeten sich in den Häusern der Stadt. Andere Theile der französischen Armee vollbrachten ihren Rückzug in etwas besserer Ordnung, doch hatten sie ihre sämtlichen Vorräthe an Munition und namentlich große Massen von Proviant zurückgelassen, welchen Mac Mahon der bedrängten Besatzung von Metz hatte zuführen wollen. Am 31. August ereigneten sich in der Nähe von Mouzon noch einige geringere Zusammenstöße. Der bedeutendste des Morgens an der Maasbrücke. Ein Straßenkampf in Mouzon selbst mit den wenigen noch zurückgebliebenen Franzosen, die von einigen Abtheilungen jenseit der Dübögen Unterfügung fanden, war nicht erheblich.





Rückzug der Franzosen aus Mouzon, am Abend des 30. August.

haben, lassen keineswegs das Gelingen der Aufgabe Mac Mahon's so unbedingt unmöglich erscheinen, als man es darzustellen versucht; es hing vielleicht nur von dem Zeitgewinne eines, ja auch nur eines halben Tages ab.

Ueberblicken wir also nochmals in Kürze die gesammten Bewegungen Mac Mahon's seit dem 27. August. Buzancy, nahe an der Grenze zwischen Champagne und Lothringen, ist der Punkt, wo zuerst die Vor- und Seitentruppen Mac Mahon's mit denen des Kronprinzen von Sachsen zusammenstießen. Von da an hatte man im Hauptquartiere des Letzteren erst volle Gewißheit von der Anwesenheit und Bewegung der Armee Mac Mahon's. Unter solchen Verhältnissen schlossen sich die zunächst auf Paris marschirenden deutschen Heere in nördlicher Richtung dichter zusammen und drängten so durch ihre combinirten Bewegungen Mac Mahon von der Marschlinie auf Raucy, Montmédy und Metz ab.

Von Buzancy aus (27. August) befehlt der Kronprinz von Sachsen jene energische Fühlung an der Armee des Marschalls, der schließlich allein der große Enderfolg zu danken ist. Mac Mahon's Marsch von Buzancy über Nouart (29. August), Beaumont, Villedunoy und Mouzon (30. August) wurde fortwährend im Gefechte zurückgelegt. Bei Mouzon ging derselbe auf das rechte Ufer der Maas über, welche hier, so wie ober- und unterhalb der Stadt eine Breite von reichlich hundert Schritten hat, also immerhin ein sehr bedeutendes Bewegungshinderniß bildet.

Mouzon konnte einen entscheidungsvollen Wendepunkt für die ferneren Operationen Mac Mahon's abgeben. Zeitig besetzt von einem entsprechenden Truppentheile der hier die Maas überschreiten müßenden französischen Armee, war hier unter allen Verhältnissen die Aufnahme der Letzteren gesichert, um so mehr, wenn deren Artillerie von den Höhen am rechten Ufer der Maas, die, soweit wir uns auf die besten Karten verlassen können, das linke Ufer beherrschen, diesen Uferwechsel zu erleichtern, den Gegner aber fern zu halten gesucht hätte. Der Besitz von Mouzon entscheidet über den dortigen Maasübergang; unter allen Verhältnissen hätte deshalb dieser wichtige Punkt französischerseits mindestens so lange gehalten werden müssen, bis Mac Mahon einen genügenden Vorsprung gewonnen und sich von dem Kronprinzen von Sachsen losgemacht hätte.

Zwar wurde gemeldet, daß Mouzon, wohl in Folge des beiderseitigen Artilleriefeuers, in Brand gerathen sei; aber fest steht dennoch, daß die französische Vertheidigung an diesem für Mac Mahon's fernere Marschrichtung so entscheidenden Punkte eine gänzlich ungenügende gewesen sein müsse; denn der Kronprinz von Sachsen überschritt, wie es scheint, den letzten aus Mouzon abziehenden Truppen des Gegners auf dem Fuße folgend, sofort die Maas, deren Brücke also nicht einmal von den Franzosen unbrauchbar gemacht worden war.

Unter fortgesetzten Gefechten wird vielmehr Mac Mahon bis auf die Höhen von Baux geworfen und nach Carignan zurückgebracht. Auch der Lauf der Chiers, an welcher Carignan liegt, mit den dahinter sich erhebenden beherrschenden Hügeln bietet eine gute Stellung für den Vertheidiger. Hier, unter dem Schutze einer diesen Abschnitt hartnäckig vertheidigenden Arrièregarde, hätte Mac Mahon seinen Marsch aufwärts der Chiers auf Montmédy fortsetzen können; doch eine solche Vertheidigung scheint weder in der Stellung bei Mouzon, noch in der bei Carignan stattgefunden zu haben, vielmehr ließ sich derselbe am 31. August bei Carignan von dem Kronprinzen von Sachsen — welcher den ganzen Werth jeder Stunde bei solcher Lage zu bemessen wußte — abermals fassen, in seiner linken Flanke umgehen und auf Sedan abdrängen. Damit war Mac Mahon's Geschick entschieden. Wir überlassen es dem Leser, aus dem Vorstehenden die Schlussfolgerungen selbst zu ziehen.

Solche Schlussfolgerungen enthalten ersichtlich herbe Anklagen gegen Mac Mahon. Er war eher von Châlons als der Kronprinz von Sachsen aus der Umgebung von Metz abgerückt. Letzterer hatte, noch ungewiß über den französischen Kriegsplan, die Straße nach Paris eingeschlagen und mußte sich erst später nach Nordosten wenden. Hätte der Marschall seine Zeit wahrgenommen und wäre er in Eilmärschen vorgegangen, so konnte er Montmédy erreichen, ohne mit der Maas-Armee in Verührung zu kommen. Allein er hat die Zeit versäumt und daher den Raum nicht gewonnen.

[Erstes Kapitel: Sedan. Während der Schlacht.